

Das Vorgehen gegen Schundliteratur und Schundfilms

Autor(en): **Uttinger, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **6 (1916)**

Heft 39

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz“
 Organe reconnu obligatoire de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse“

Abonnements:
 Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
 Ausland - Etranger
 1 Jahr - Un an - fcs. 25.—
Insertionspreis:
 Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der
 Verlagsanstalt Emil Schäfer & Cie., A.-G., Zürich
 Redaktion und Administration: Gerbergasse 8. Telefon Nr. 9272
 Zahlungen für Inserate und Abonnements
 nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
 Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:
 Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
 Edmond Bohy, Lausanne (f. d.
 französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
 Verantwortl. Chefredaktor:
 Dr. Ernst Utzinger.

Das Vorgehen gegen Schundliteratur und Schundfilms.

Im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht heute die Bekämpfung der Schundliteratur und der Schundfilms. Die bevorstehende Gesetzgebung im Kanton Bern ist hiefür ein typisches Beispiel. Dort hat man gleich ein Spezialgesetz erlassen, um sowohl Schundliteratur als auch Schundfilms tödlich zu treffen. —

Dabei ist wissenschaftlich objektiv noch gar nicht erhärtet, ob aus allgemeinen kriminalpsychologischen und andern Erwägungen bestimmt anzunehmen ist, dass Schundliteratur und Schundfilms eine Hilfsursache der Kriminalität Jugendlicher bilden. Dr. Hellwig, der sich mit der Materie speziell befasst, hat in seinem lezenswerten Buche „Schundfilms“ (Halle 1911) die Frage nicht bejahen können. Er schreibt, „wenngleich einige Jugendrichter sich in kinematographischen Fachzeitschriften und andere in Zeitschriften für Jugendfürsorge geäußert haben, reicht das Material doch noch nicht aus, um endgültige Schlüsse zu ziehen und beschränkende Massnahmen zu fordern.“

Dr. Hellwig beabsichtigt aus diesem Grunde das Thema von Grund aus zu bearbeiten und erliess an die berufenen Stellen folgendes Fragenschema:

1. Glauben Sie, dass ein gewisser, ursächlicher Zusammenhang zwischen der Schundliteratur (Indianerbücher, Nie Cartergeschichten usw.) und Verbrechen besteht? Aus welchen Gründen? Sind konkrete Fälle bekannt? Welche?
2. Wirken ähnliche Berichte von Zeitungen über Verbrechen?

3. Besteht ein gleicher Einfluss der Schundfilms, welche verbrecherische Handlungen darstellen? Sind konkrete Fälle bekannt? Welche?
4. Wirkt Schundliteratur oder Schundfilm in dieser Beziehung schlimmer?
5. Welche Gegenmittel empfehlen sich? Strafrechtliche Bestimmungen? Scharfe Zensur?
6. Sind Fälle bekannt, in welchen durch Straftaten erlangtes Geld zum Ankauf von Schundliteratur oder zum Besuch von Kinematographentheatern verwendet worden ist?
7. Spielen Schundliteratur und Schundfilms auch bei der sexuellen Verführung, namentlich von Mädchen, eine Rolle? Sind konkrete Fälle bekannt?
8. Bietet der verdunkelte Raum der Kinematographentheater Gelegenheit zu unzüchtigen Handlungen? Sind konkrete Fälle bekannt?

Wir sehen diesem, auf wissenschaftlichem Wege gesammelten Material mit grossem Interesse entgegen. Die Hellwig'sche Untersuchung dürfte für die kinorechtlichen Reformfragen in Deutschland selbstverständlich von fundamentaler Wichtigkeit und Bedeutung werden. Bevor in unseren Kantonen, bei den in Betracht kommenden Gesetzen (Filmzensur, Kinderverbot) der Bogen zu stark gespannt worden ist, wäre eine eigene objektive Untersuchung des Fragenkomplexes jedenfalls sehr wünschbar gewesen.

Dr. E. Utzinger.